



**Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg**

September 2005 – Nummer 58

tonkünstlerforum

AUS DEM
ÜBERIRDISCHEN GEDICHT
AN
DEN MOND
UM
ER IST GEKOMMEN,
SICH ZU BESCHWEREN
UNSER MOND IST ALSO
GAR NICHT
SCHUCHTERN
ES HANDELT SICH UM DIE AUGEN
DER ANGEGETETEN
VERSETZEN
WIR UNS NUN
IN DIE MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS
DESSEN
KOMPOSITORISCHER VULKAN
FREILICH
NUR RUND 10. JAHRE
SPIE
HIER IST JEEMAND SCHON AM ANFANG WUDE
DIE ZARTESTEN
MOMENTE
SIND DEN KOMMENDEN BEIDEN
LETZTEN
ZEILEN VORBEHALTEN
ENDE MAI
TRAFEN SICH IN DER
BUNDESAKADEMIE TROSSINGEN MUSIKER
DIE
VILLINGER-STADTVERWALTUNG
GEPLANTE STADTHOCHSE
ZU GUNSTEN DES TONKUNSTLERVERBANDS
VERSCHOBEN
„GESUND REISEN AM INSTRUMENT“
ANFANG DEZEMBER
IN DER
STUTTGARTER MUSIKHOCHSCHULE
EIN ANSTIEG
VON
BERUFSBEZOGENEN GESUNDHEITLICHEN STÖRUNGEN
BEI BERUFSMUSIKERN,
ABER AUCH BEI
MUSIZIERENDEN JUGENDLICHEN
BEOBACHTET
WURDEN DIE GÄSTE
ZUM TANZ
AN
DAS MIT
SAFT, KUCHEN UND KÄSEBROT BESTÜCKTE BUFFET GEBETEN
TROTZ
HERRLICHSTEN SOMMERWETTERS,
KAMEN EINE BEACHTLICHE MENGE ZUHÖRER,
DIE SICH
ÜBER
DAS TONSCHÖNE, SICHERE UND LEBENDIGE SPIEL
DER KUNSTLERINNEN
EBENSO
FREUTEN WIE ÜBER DEN KLANG
DES KLAVIERS
STRATEGIEN ZUM UMGANG
MIT DEM
LAMPENFIEBER VOR BUHNEAUFTRITTEN
DIE BASIS
DER ARBEIT BILDEN, METHODEN
AUS DER ATMENTHERAPIE
ASTROLOGISCH AUFGELOADENE
UND
SEMANTISCH ANGEREICHETERTE ZAHLENREIHEN
HABEN SEIT DER SPÄTGOTIK
IN DER KOMPOSITIONSGESCHICHTE DES ABENDLANDES
EINE GROSSE ROLLE

Partner des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg



Wir sind Partner und Dienstleister für Verbände und deren Mitglieder.
Wir sind Ihr Ansprechpartner zu Fragen im Bereich der **privaten Vorsorge, Geldanlagen, Versicherungen und Finanzierungen**.

Durch die Kooperation mit „Ihrem“ Tonkünstlerverband bieten wir Ihnen attraktive Angebote und Informationen rund um Ihre **private Vorsorge**, zum Beispiel:

- Sterbegeldversicherung, um die mit dem Tod verbundenen materiellen Aufwendungen abzudecken
- Staatlich geförderte Altersrente für Selbständige und Angestellte
- Absicherung der Berufsunfähigkeit in einem rabattierten Rahmenvertrag

Infoveranstaltung „Gesundbleiben am Instrument“ am 6.12.2005 in der Musikhochschule Stuttgart. Referent ist Herr Prof. Dr. Altenmüller.

Nutzen Sie die Vorteile dieser Kooperation und informieren Sie sich jetzt:

Compensio GmbH

Gewerbestr. 6

71332 Waiblingen

Telefon: 07151 / 96 57 9-60

Telefax: 07151/96 57 9-70

E-mail: service@compensio.de



COMPENSIO

In eigener Sache	2
Thema	3
La luna s'è venuta	3
Aktivitäten des Verbandes	14
Kooperation bringt Fortschritt	14
Treffen im Franziskaner	16
Gesund bleiben am Instrument	22
Aus Orts- und Regionalverbänden	23
Konferenz der Orts- und Regionalverbände	23
Aktivitäten unserer Mitglieder	26
Cello pur	26
Rund um Klavier und Clavichord	27
Seminar für Bläser	27
Kurse für Pianisten	27
Meisterkurs für Cellisten	29
Die erste Longplay-CD von hopf	29
Veröffentlichungen	30
Neue CD	30
Neue Noten	31
Termine	33
Mitteilungen	34
Landeskongress der Musikpädagogik	34
Impressum	35
Adressen	37
Geschäftsstelle, Vorstand	37
Fachausschüsse	38
Orts- und Regionalverbände	39
Neue Mitglieder	41

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Mitglieder und Freunde
des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg!

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 2005 unseres Landesverbandes fand diesmal im Franziskaner Konzerthaus in Villingen-Schwenningen statt und verlief meiner Einschätzung nach in einer Atmosphäre, die von großer Aufmerksamkeit und starkem angelegen-sein-Lassen brennender aktueller Probleme geprägt war.

Mich, in meiner Funktion als DTKV-Präsident, erfreute es, wie spontan und einmütig die Versammlung der vom TKV-Vorstand bereits beschlossenen Rücknahme der Kündigung unserer Mitgliedschaft im DTKV-Dachverband zustimmte. Gerhard Schempp, dem Vorsitzenden des Regionalverbandes Villingen-Schwenningen, sei für die sorgsame Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung auch der an die diesjährige Mitgliederversammlung gekoppelten weiteren Veranstaltungen gedankt. (siehe auch Bericht im Innern dieser Ausgabe.)

Nicht versäumen möchte ich den Hinweis auf das 25-jährige Bestehen des inzwischen weit über unsere Landesgrenzen hinaus sehr beachteten Cello-Orchesters aus Winterbach-Engelberg. Ekkehard Hessenbruch, Leiter der Freien Musikschule Engelberg, gründete und führt dieses aus derzeitigen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern bestehende und in seiner Art in Deutschland einmalige Orchester. Es hat sich in einem Sonderkonzert am 17. September im Großen Saal der Waldorfschule Engelberg mit einem außergewöhnlichen Programm präsentiert.

Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg gratuliert zu diesem von vielen schönen Erfolgen gekrönten Jubiläum.

Herzlich Ihr



Prof. Rolf Hempel, Vorstandsvorsitzender

La luna s'è venuta

*Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz,
Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick. (...)*

Dies waren einige wenige Strophen aus dem überirdischen Gedicht *An den Mond*. In einem anderen Gedicht Goethes, *Dämmerung senkte sich von oben*, wird noch deutlicher auf den Punkt gebracht, was der „deutsche“ Mond vermag:

*Durch bewegter Schatten Spiele
Zittert Lunas Zauberschein,
Und durchs Auge schleicht die Kühle
Sänftigend ins Herz hinein.*

Der Mond ist also der Protagonist dieses Vortrags. Und wengleich ihm in unserer Sprache, ganz im Unterschied zu den romanischen, männliches Geschlecht zugemessen wird, so ist doch der italienische Mond männlicher, nämlich streitbarer.

Wo der deutsche Mond kühlen und besänftigen soll, also vorangegangenen Aufruhr beruhigen, so schafft unser italienischer Mond erst den Aufruhr. Er ist gekommen, um sich zu beschweren.

*La Luna sè venuta a lamentare
Der Mond ist gekommen, um sich zu beklagen,
Inde la faccia del divino Amore;
Gegenüber dem Antlitz der göttlichen Liebe;
Dice che in cielo non ci vuol più stare
Er sagt, dass er nicht mehr am Himmel stehen möchte
Chè tolto gliel avete lo splendore.
Und dass Ihr ihm den Schein weggenommen habt.
E si lamenta, et si lamenta forte,
Und er beklagt sich, und er beklagt sich sehr,
L ha conto le sue stelle non sono tutte.
Hat er doch seine Sterne gezählt, sie sind nicht vollständig.
E gliene mance due, e voi l avete:
Es fehlen ihm zwei, und Ihr habt sie:
Son que du occhi che in fronte tenete.
Es sind die beiden Augen, die Ihr im Gesicht tragt.*

Man nennt ein solches Gedicht ein *rispetto*, und es handelt sich bei diesen *rispetti* oder *veneziane* um volkstümliche *ottaverine*, also Achtzeiler (meist 11 Silben pro Zeile) mit spielerischen, gerne witzigen, geistvollen, aber auch erhitzten Monologen von Verliebten zum Inhalt. Sie stammen aus der Toskana und blühten vom 14. bis zum 19. Jahrhundert.



Unser Mond ist also gar nicht schüchtern: Mit nicht weniger als der Androhung eines astronomischen GAU tritt er auf – er will nicht mehr am Himmel stehen, denn eine höhere Instanz, sei dies nun die Sonne oder Gott, der Vorgesetzte, habe ihm seinen Schein genommen. In der zweiten Strophe erfahren wir Genaueres, nämlich die Abwesenheit zweier Sterne, die unfehlbar die wichtigsten gewesen sein müssen, die ihm Glanz verliehen, denn ihre Absenz scheint den Hauptteil ebendieses seines Glanzes ausgemacht zu haben. Der letzte Vers schließlich beruhigt uns: Nein, es handelt sich um die Augen der Angebeteten, sie sind die fehlenden Sterne, und die Empörung des Mondes war nur ein rhetorische Geste, dem Reichtum dieser Augen Gewicht zu verleihen.

Denn wer spricht hier eigentlich? Es ist der Liebende, der hier die Anklage des Mondes inszeniert, um seiner tiefen Berücksichtigung durch diese Augen verklausuliert Ausdruck zu verleihen.

Wenn wir im Folgenden drei Vertonungen dieses Gedichts vergleichen wollen, so wird es also um die Frage gehen, wie die Anklage dargestellt wird, und sodann um den „Plot“, d. h., das „outing“ der Identität des Sprechers.



Versetzen wir uns nun in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Idee der klassischen italienischen Bildungsreise, des *Gran Turismo*, hat anachronistischen Besitz von uns ergriffen, und wir verbrämen unser touristisches Urlaubsverlangen mit anthropologischen Studien. Will sagen, wir nutzen den zweijährigen Toskanaaufenthalt, um Volkslieder, im Volksmund kursierende Gedichte oder Geschichten ins Deutsche zu übertragen.

Nun ist uns obiges Gedicht in die Hände gefallen – das war noch nicht so schwer – und wir haben es mit einem Wörterbuch übersetzt – das war schon schwerer –, aber nun harret unser die eigentliche schwierige Aufgabe: Das linear übersetzte Gedicht will in gebundene, d. h. gereimte Form gebracht werden.

(Der geneigte Leser darf sich gern in einer ruhigen Viertelstunde an diese Aufgabe wagen . . . ; setzt man die lyrische Messlatte nicht allzu hoch, ist sie durchaus lösbar.)

Zwei lyrische Professionalisten, der Kulturhistoriker Ferdinand Gregorovius (eigentlich Ferdinand Adolf Fuchsmund, 1821-1891) und Paul Heyse (1830-1914), nachmals Literaturnobelpreisträger, haben sich aus Anlass ihrer zufällig in den Jahren 1852/53 praktisch zeitgleichen italienischen Bildungsreise genau dieser Aufgabe des Findens, Übersetzens und Übertragens gestellt.

Ferdinand
Gregorovius

*Klagen ist der Mond gekommen
Vor der Sonne Angesicht;
Soll ihm noch der Himmel frommen,
Da du Glanz ihm nahmst und Licht?
Seine Sterne ging er zählen,
Und er will vor Leid vergehn:
Zwei der schönsten Sterne fehlen,
Die in Deinem Antlitz stehn.*

Paul Heyse

*Der Mond hat eine schwere Klag erhoben
Und vor dem Herrn die Sache kundgemacht:
Er wolle nicht mehr stehn am Himmel droben,
Du habest ihn um seinen Glanz gebracht.
Als er zuletzt das Sternenheer gezählt,
Da hab es an der vollen Zahl gefehlt;
Zwei von den schönsten habest Du entwendet:
Die beiden Augen dort, die mich verblendet.*

Und ziemlich genau drei Jahrzehnte später erliegen drei Komponisten im schönen Wien kurioserweise wiederum sehr zeitnah – nämlich in den Jahren 1890 bis 1893 – der Versuchung, dieses Gedicht zu vertonen.

Bei den Übertragungen braucht das geringfügig unterschiedliche Reimschema nicht so sehr zu interessieren (immerhin ist Heyse beim Reimschema und der Silbenzahl deutlich näher am Original als Gregorovius) wie der „Grundton“: Bei Gregorovius ist es allein mit den kürzeren Versen eindeutig der „Volkston“, bei Heyse ein elaborierter „Ton einer Szene“, gut vorstellbar vor Gericht (und das ist ja gemeint). Im Wechsel weiblich und männlich endender Verseilen schaffen bei Gregorovius vier Doppelzeilen und verleiten stark zum jambischen Skandieren.

Anders bei Heyse: Das Schema weiblich-männlich ist variiert zu w-m-w-m und m-m-w-w. Das Schema der vier Doppelzeilen bleibt, gleichsam als Folie, erhalten. Schema und Variation schaffen Sprachwürze, die aufsteigende Geste des Trochäus versinnbildlicht den Mondeswandel.

In Klang-, Begriffs- und Bildwahl offenbaren sich womöglich noch größere Differenzen: Etwa steht dem eingangs etwas unglücklichen Tätigkeitswort *Klagen* das verkürzte Substantiv *Klag* gegenüber. Welche Schwere wohnt dem Klanggefälle „*K ... g*“ inne, welchen Akzent liefert gerade die Verkürzung! Sodann fasst Heyse mit *schwer* bündig die 5. Originalzeile zusammen (welche Gregorovius etwas wehleidig zur sechsten Zeile *Und er will vor Leid vergehn* gestaltet). Das Antlitz der göttlichen Liebe wird hier zum *Herrn*, da zur *Sonne* (und im Original der Liebesgott Amor bzw. der göttliche Amor). Ist *dem Herrn* nicht viel besser die Richterrolle zugewiesen, als der in ihrer permanenten Gegnerschaft zum Mond ja deutlich befangenen Sonne? (Näherer Betrachtung wert wäre die damit erreichte christliche Konnotation).

Die Wortwiederholung *Seine Sterne ging ... zwei der schönsten Sterne* umgeht Heyse mit *Sternenheer ...* und *... zwei der schönsten*. Weiterhin die schöne, und für das Spielerische der *rispetti* so typische Idee, die zwei fehlenden Sterne seien im Gesicht der Geliebten zu finden: Bei Gregorovius *stehen* sie (das klingt wie hingeklebt), bei Heyse sind es *die beiden Augen dort, die mich verblendet*. Viel deutlicher kommt hier die Grundidee zum Ausdruck. Der wortführende Geliebte erzählt ja vom Beschwerde führenden Mond, dessen Klage auf das Fehlen der beiden wichtigsten, ihn reflektierenden Sterne zielt. Der Mond und seine Klage sind aber freilich nur Mittel zum Zweck der Verklammerung: Ihre, der Geliebten, Augen, haben nicht ihresgleichen an Glanz, nicht hier und eben auch nicht am Himmel. Ihr Glanz blendet, ja verblendet, nichts ist mehr zu sehen, wenn man in sie gesehen hat. In diesem Sinne auch die Bedeutung der indirekten Redeführung bei Heyse, die erst in der letzten Zeile zum leidvoll-süßen direkten Bekenntnis mutiert.



Mag also der Volkston von Gregorovius literaturanthropologisch vielleicht verdienstvoller und vom Übersetzerischen Standpunkt aus sogar richtiger sein, es schmeckt doch arg nach „nicht besser gekonnt“. Dass der Volkston auch nicht zwangsläufig zu den

beschriebenen Defiziten führen muss, wissen wir seit Eichendorff und Heine. Es sei unterstellt, dass Hugo Wolfs feine Sprachnerven darauf nicht reagiert hätten. Der Wolf-Biograph Kurt Honolka sieht dies anders: „In Heyses verniedlichender Übertragung (...) verlieren diese respektvoll von ihren klaren, mittelmeerischen Konturen und werden gewissermaßen eingedeutscht in den lyrischen Durchschnitt der Heyse-Zeit.“ Und Dietrich Fischer-Dieskau in seinem Wolf-Buch wieder anders: „Die Übersetzung, auch die gelegentlich zum Altdeutschen tendierende Wortwahl Heyses lässt die Verse meist seriöser klingen, als sie gemeint waren.“ Hier für zu schwer, dort für zu leicht befunden. Und Wolf selbst? „... Kinder des Südens, die trotz allem ihre deutsche Herkunft nicht verleugnen können. Ja, das Herz schlägt in ihnen deutsch ...“. Diese Auskunft beruhigt, denn Wolf billigt den blassen Deutschen damit doch Fähigkeit zur Leidenschaft zu ...



Nähern wir uns nun also den drei Vertonungen.

Nach dem ersten Hören ließe sich grob feststellen, dass es – wie schon gesagt – um zwei verschiedene Textübertragungen geht, dass die Vertonung von Gustav Jenner als Frauentertzett schon von ihrer Besetzung her das üppigste Volumen erreicht, während jene von Hugo Wolf sicherlich als die intimste zu bezeichnen ist. Zemlinsky und Jenner komponierten einen Dreiertakt, Wolf hingegen einen geraden Takt. Jenner verfolgte einen eher dramatischen Duktus, Zemlinsky einen spielerischen, Wolf den getragensten. Wie schon zuvor angedeutet, muss es um die Frage gehen, in welcher Weise es den Komponisten jeweils gelungen ist, dem klanglich Gestalt zu verleihen, was wir als konstituierend für das Gedicht erkannten. Auch wenn wir erst durch den Plot der beiden letzten Zeilen ins Bild gesetzt werden, dass hier der Verliebte spricht, so spricht er doch schon von Anfang an. Also muss zwar der Plot seine musikalische Entsprechung finden, darf aber nicht als kompletter Bruch in der musikalischen Gestaltung erfahrbar werden – , kompositorisch ein Balanceakt, ein Ausräumen einer „objektiven“ und einer „subjektiven“ Sängerperspektive, anders ausgedrückt: ein Pendeln zwischen Erzählen und Empfinden.



Bei allen drei Komponisten ist unser Lied in größere Zusammenhänge eingebettet: Bei Zemlinsky ist es eines von sechs Liedern aus seinem op.1 „Walzergesänge“, bei Jenner eines von zwölf

Liedern aus seinen „Frauenterzeten“ op.3, bei Wolf eines von 46 Liedern aus seinem „Italienischen Liederbuch“. Eher Frühwerke also der beiden ersten Komponisten, eher ein späteres Opus bei Wolf (dessen kompositorischer Vulkan freilich nur rund zehn Jahre spie). Keiner der Zyklen hat einen dramatischen roten Faden, es sind Aneinanderreihungen von einmal mehr, einmal weniger aufeinander bezogenen Szenen, Betrachtungen, Liebeserklärungen, Streitereien, Amusements, eben der Art der *rispetti* entsprechend.



Alexander von Zemlinsky, im allgemeinen Bewusstsein in der zweiten Reihe stehend, war gleichwohl bedeutend als Dirigent, Komponist und Förderer der zeitgenössischen Musik. Geboren 1871 in Wien, studierte er am dortigen Konservatorium und bekleidete von 1899 bis 1911 verschiedene Kapellmeisterfunktionen in seiner Heimatstadt – Carltheater, Volksoper und Wiener Hofoper – unter Gustav Mahler. Danach ging er nach Prag, um das dortige deutsche Landestheater zu leiten, später, ab 1920, dann die Kompositionsklasse der neu gegründeten Deutschen Musikakademie Prag. Ab 1927 befand er sich in Berlin, wiederum als Operndirigent wie als Hochschullehrer. Nach dem Machtantritt Hitlers floh Zemlinsky 1933 von Berlin nach Wien, nach dem Anschluss Österreichs 1938 nach Amerika. In dieser und in der Zeit bis zu seinem Tod 1942 stand das Komponieren im Vordergrund.



Für den Komponisten dürfen Brahms und Wagner als Leitbilder gelten, ebenso aber auch Mahler und Zemlinskys Schwager Schönberg, mit welchem letzterem er auch freundschaftlich verbunden war, wengleich er die radikalen Schritte Schönbergs in seiner eigenen Musik nicht mitvollzog. Erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts setzte eine Wiederentdeckung des Komponisten Zemlinsky und hier vor allem seines reichen Bühnenschaffens ein.

Die metrische Gestaltung wird in der Komposition eins zu eins übernommen, will sagen: jeder Jambus bekommt einen Takt in Walzerschwingung. Ab T. 22 nehmen jedoch syllabische Elemente deutlich zu, was sowohl mit dem Text als auch der Vortragsanweisung *espressivo* zusammengeht; man kann auch sagen, das Vokale tritt mehr in den Vordergrund – und tatsächlich finden wir in T. 23 und T. 35 die höchsten Töne (interessanterweise als Schlussnoten dann den tiefsten).

Ausdrucksvoll
espressivo
 und er will vor Leid vergehn:
 Hochtou, *espressivo*, und das Unisono zum Klavier, das im forte an dieser Stelle auch den größten Klavierraum bietet. Im Zwischenspiel der Takte 26 bis 29 wird diese Spannung abgebaut, freilich immer mit seufzenden Vorhalten auf der Takt-Eins. Hörend kaum wahrnehmbar ist die aufsteigende Basslinie der ersten acht Takte sowie die auf- und absteigende Linie der nächsten acht Takte als ruhiger Gang des Mondes. Der unschlüssige Bass der Takte 15 bis 17 wirkt darauf

Notenbeispiel 1:
Zemlinsky
T 21-Schluss

wie das irritierte Umherblicken und Abzählen der Sterne, welches im folgenden Text durch die nervöse Klavierbegleitung zusätzlich illustriert wird.

Das fallende und beruhigende Klavierzwischenpiel bereitet uns dann aber auf das Entscheidende vor: War das Lied bisher harmonisch reich, so geht es von T. 30 bis zum Schluss nur noch zwischen Tonika und Dominante, zwischen E-Dur und H-Dur hin und her. Es ist eine fast volksliedhafte Verzückung und Demut, eine Verneigung vor den beiden Sternenaugen. Das Tiefste soll einfach gesagt werden.

Gustav Jenner wurde 1865 in Sylt geboren. Über ihn lesen wir Erstaunliches bei dem bekannten norddeutschen Dichter und engen Brahms-Freund Klaus Groth: „Brahms kennt Jenner genau. Als ich vor Jahren seine ungewöhnliche Begabung für Komposition lange erkannt und beobachtet hatte, konnte ich es wagen, meinen langjährigen Freund zu bitten, meinen Schützling nach Wien kommen zu lassen und seine Studien zu leiten. Das ist geschehen, zum ersten und zum letzten Mal, Jenner ist der einzige eigentliche Schüler von Brahms.“

Tatsächlich hatte Groth mit viel Geschick und von langer Hand eingefädelt, dass Jenner von 1888 bis 1894 Schüler von Brahms

werden konnte. Es waren dies ja die letzten Lebensjahre des berühmten Komponisten, der in Wien höchste Verehrung genoss, und so war schon bemerkenswert (und wahrscheinlich nur durch verblüffende Übereinstimmungen in den Lebensläufen erklärbar), dass ein junger, Brahms zunächst nur durch Briefwechsel und eine kurze Begegnung in Leipzig bekannter Mann Aufnahme in diesen Kreis fand.



1895 erhält Jenner, nicht zuletzt mit besonderer Fürsprache von Groth und Brahms, die Stellung eines Universitätsmusikdirektors in Marburg. 25 Jahre füllt er diese Tätigkeit eines musikalischen „global players“ aus – er war Dirigent, Pianist, Musikwissenschaftler, Musikpädagoge, Konzertorganisator –, und schuf musikalische Strukturen in dieser Stadt, die bis heute zu erkennen sind. Sein Schaffen war eng mit dieser Tätigkeit verbunden; vor allem hat er in Marburg die Kompositionen der Wiener Zeit durchgesehen, verbessert und adaptiert.

Von den in Druck erschienen opera 1 bis 10 sind acht der Vokalmusik gewidmet. Schon in Wien hat Jenner Frauenchöre geleitet, in Marburg dann große gemischte Besetzungen; und natürlich bot sich an, für diese Besetzungen zu komponieren. 1920 verstarb er an den Spätfolgen einer Kriegsverletzung.



So verdankt also auch sein op.3, „12 Frauentertette mit Klavierbegleitung auf toskanische Gedichte in der Übersetzung von Ferdinand Gregorovius“ der begünstigenden Tatsache, einen Frauenchor für die Aufführung gleich bei der Hand zu haben. Die solistische Darbietungsweise ist allerdings vom Komponisten sanktioniert und zu Jenners Wiener Zeit auch öffentlich praktiziert worden.



In der Vertonung Jenners wird das Prinzip ein Takt pro Jambus ebenfalls strikt beibehalten, allerdings mit verschiedenen Varianten, zum Beispiel in den Takten 7, 20, 28 und 32, jeweils Auftakte zum folgenden Takt, und die betonte Silbe wird auf die unbetonte Takt-Zwei gelegt.

Die auffälligste Variante aber finden wir in den Takten 3 und 4 sowie 11 und 12: Die leichte Silbe liegt auf dem längeren Noten-

Andante.

Kla - gen - gen
Kla - gen - gen
Kla - gen - gen

Andante.

ist der Mond ge - kom - men
ist der Mond ge - kom - men
ist der Mond ge - kom - men

dim.

Notenbeispiel 2:
Jenner T 1-4

Reminiszenz können wir weiterhin belegen mit der für Schmerzen stehenden barocken rhetorischen Figur des *passus duriusculus* in der Oberstimme des Klaviernachspiels.

Notenbeispiel 3:
Jenner T 32
bis Ende

die in del - nem
die in del - nem
die in del - nem

die in del - nem
die in del - nem
die in del - nem

die in del - nem

cresc.
cresc.
cresc.

dim.

Ganz ähnlich wie Zemlinsky verändert Jenner den Gestus bei der „Suchszene“: Der Klaviersatz wird filigraner, und Jenner nutzt das Vorhandensein mehrerer Stimmen zu leichter imitatorischer Arbeit. Nun aber passiert etwas ganz anderes als bei Zemlinsky:

In den Takten 33 und 34 rollt der Bass beschleunigend und crescendoend gewaltig an, entsprechend expandiert der Vokalsatz, hin zu einem Triumph, als sollte gesagt werden: ist doch gut, dass diese Sterne nun auf Erden sind, mir, dem Liebenden, glutvoll zugewandt. So wird die Chromatik des Nachspiels zu süßem Schmerz, und der Dur-Schluss anstelle des folgerichtigen g-Moll zur glücklichen Erschöpfung.

Der Blick auf Hugo Wolfs (1860-1903) Biographie offenbart, vor allem im Seitenblick auf die Biographien unserer beiden anderen Komponisten, den Typ des unbedingten Künstlers.

Der bedingungslose Glaube an das eigene Genie verhinderte wohl Brotberufe (wie den eines Chorleiters am Salzburger Landestheater) bzw. ließ die begonnenen scheitern. Andererseits war der Anspruch nicht gering, bei – wenngleich geringen Ansprüchen – von der Umwelt ausgehalten und am Leben gehalten zu werden. Ähnlich wie bei Schubert fanden sich auch immer wieder Gönner und Unterstützer, durch deren Hilfe der umtriebige Wolf seine existenziellen Bedürfnisse befriedigen konnte.



Wolf geht in seinem 4/4-Takt ganz anders zu Werke als Jenner und Zemlinsky in ihren Dreiertakten: Er verteilt die zehn bzw. elf Silben einer Gedichtzeile auf die sechzehn Achtel eines Doppeltakts. Nur die Doppeltakte 9/10 sowie 11/12 sind wirklich identisch in ihrer rhythmischen Gestalt, alle anderen Verteilungen variieren. Das für Wolf typische Repetieren von Gesangstönen und diese Verteilungstechnik, welche sublimen Betonungen und Überbindungen generiert, schaffen sofort einen rezitativischen, erzählenden Duktus. Umso intensiver wirken dann die wirklich gesungenen Intervalle, nämlich die aufbegehrenden Melismen in den Takten 10 und 12, die Chromatik in den Takten 6 und 14 und vor allem die nach unten fallenden großen Intervalle (darunter vor allem die Septe) in den Takten 2, 4, 7, 8, 15 und 16. (Dies ist übrigens eine interessante Entsprechung zu den konstituierenden Intervallen in der Zemlinskyschen Fassung, nämlich der kleinen Sekunde (T. 1, 2, 6, 16) und der expressiven Sexte nach oben in T. 3, 11, und 34/35.)

Die Mehrzahl der Doppeltakte bei Wolf bringt im Klavier eine fallende Seufzerkette im Unisono der beiden Hände – ein sehr unüblicher Klaviersatz. Mit einem Akzent zu Beginn muss sich das Klavier immer wieder aufrappeln, seine Klage weiterzuführen; hier ist jemand schon am Anfang müde.

Nur die Doppeltakte 7/8, vor allem 15/16 und 17/18 weichen ab vom Modell der stufig fallenden Seufzer. Seufzer freilich bleiben sie. Dennoch entwickelt sich das Lied ins Helle: Dreimal, T. 1, 3 und 5, beginnen die Seufzerketten bei ges, zweimal (T. 9 und 11) bei a, schließlich T. 13 bei b. Hier, in T. 13, erscheint statt des erwarteten fis-Moll Ges-Dur.

Notenbeispiel 4:
Wolf T 9
bis Schluss

Die zartesten Momente sind den kommenden beiden letzten Zeilen vorbehalten, vor allem in den harmonischen Entwicklungen ab T. 15 zu hören, und das Hören dieser Entwicklungen braucht Zeit und liebevolle Zuwendung.

Ähnlich wie bei Schumann verschieben sich die Harmonien, die linke Hand schreitet logisch fort, während die rechte mit beibehaltenen Tönen oder zu frühen Vorhalten, also zeitlichen Versetzungen, so verwirrt ist, wie unser von den Augen verblendeter Sänger. Ja, er ist wirklich verblendet, schon die Schreibweise, etwa in T. 16 ein fes- Akkord anstelle eines besser lesbaren e-Akkords, deutet auf Verwirrung.

Volksliedhafte Demut bei Zemlinsky, rauschhafte Begeisterung bei Jenner und waidwunde Verwirrung bei Wolf: Gerade die beiden letzten Gedichtzeilen geben den Schlüssel zur Sichtweise des jeweiligen Komponisten.

Karl-Peter Kammerlander

Karl-Peter Kammerlander unterrichtet als Professor für Liedgestaltung an der Musikhochschule Weimar. Der Artikel basiert auf einem Vortrag bei den Weidener Max-Reger-Tagen im August 2005. Dank gilt Frau Elisabeth Sasso-Fruth, Leipzig, für die Linearübersetzung sowie Frau Ines Stricker, Karlsruhe, für die Revision. Eine wünschenswerte größere Fülle an Notenbeispielen war an dieser Stelle leider nicht möglich.



Kooperation bringt Fortschritt

Zur Fortbildungstagung in Trossingen

Ende Mai trafen sich in der Bundesakademie Trossingen Musiker und Musikpädagogen zu ihrer alljährlich stattfindenden Fortbildung. Zum zweiten Mal wurden die Kurse in Kooperation mit dem Schwäbischen und Badischen Sängerbund ausgeschrieben, um einen großen Kreis von Interessenten anzusprechen. Die Teilnehmerzahlen haben sich erfreulicherweise daraufhin auf über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland erhöht.



Fortbildungstagung in Trossingen:
Dirigieren im Grünen mit Prof. Werner Stiefel (2. v.l.)

Alle ausgeschriebenen Kurse konnten durchgeführt werden: Klavier wurde in bewährter Weise von den Professoren Hans-Peter und Volker Stenzl unterrichtet. Auf Grund hoher Teilnehmerzahlen für diesen Kurs konnte Roland Krüger aus Hannover als weiterer Dozent eingeladen werden. Prof. Thomas Pfeiffer leitete den Gesangskurs, (Korrepetition: Doriana Tchakarova), die Dirigier-

linkes Bild:
Klavierkurs
mit Prof.
Volker Stenzl



rechtes Bild:
Teilnehmerkonzert,
Marc Schwämmlein,
begleitet von Doriana
Tchakarova





Flötenkurs mit
Prof. Pas-Van Riet
(rechts)

gruppe wurde wieder durch Prof. Werner Stiefel aus Baden-Baden betreut (Partiturspiel: Felix Krüger) und der Flötenkurs der Soloflötistin des SWR-Orchesters, Gaby Pas-Van Riet (Korrepetition: Iva Návrátová), stieß ebenfalls auf größtes Interesse.

Das Dozentenkonzert zum Tagungsbeginn erfreute sich regen Presseechos in der Trossinger Zeitung und der Südwestpresse.

Ein Teilnehmerkonzert mit Workshop-Charakter rundete das verlängerte Wochenende ab.

Erste Verabredungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die nächste Fortbildung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg vom 15. bis zum 18. Juni 2006 wurden bereits getroffen. Inhaltlich wird an Bewährtem fest gehalten werden; neue Kursinhalte werden ergänzend hinzutreten.

Eckhart Fischer (Text und Bilder)

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung
Filialdirektion Stuttgart
Herr Rolf Brenner
Schlossstr. 84
70176 Stuttgart
Telefon: 0711-6567980
Telefax: 0711-65679818



Treffen im Franziskaner

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung

Am Samstag, dem 2. Juli 2005 ab 11.00 Uhr fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg erstmals im Franziskaner-Konzerthaus in Villingen-Schwenningen statt.

Die Villingen Stadtverwaltung hatte eigens eine ursprünglich geplante Stadthocketse zu Gunsten des Tonkünstlerverbandes verschoben. Der ungewöhnliche Versammlungsort, eine Klosteranlage aus dem 13. Jahrhundert, bot den Teilnehmern ein stimungsvolles und historisch interessantes Ambiente.

Versorgungspartner stellt sich vor

Zu Beginn gab es diesmal keine musikalische Einleitung, wie sonst üblich. Statt dessen stellte Armin Kraus, Geschäftsführer der Compensio GmbH, das Konzept seines Dienstleistungsunternehmens vor, das Berufsverbände und ihre Mitglieder in Sachen Versicherung, Vorsorge und Finanzierung berät. In diesem Zusammenhang wies Kraus auch auf ein Referat zum Thema „Gesund bleiben am Instrument“ Anfang Dezember in der Stuttgarter Musikhochschule hin.

Die mit dem Tonkünstlerverband kooperierende Compensio GmbH stellt keine Alternative, sondern eine Ergänzung zur Mannheimer dar. Deren Partner in Sachen Instrumentenversicherung wird der Tonkünstlerverband auch weiterhin sein.

Der Vorstand berichtet . . .

Im Anschluss an die Präsentation begrüßte der Vorstandsvorsitzende des Tonkünstlerverbandes Prof. Rolf Hempel die Anwesenden und eröffnete die Mitgliederversammlung. Hempel wies in seiner Funktion als Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes e. V. (DTKV) zunächst auf die neu ausgearbeitete Satzung des Dachverbandes hin, die dem Wechsel an der Spitze des DTKV folgte und die ab 2006 in Kraft treten soll.

Es folgte ein kurzer Bericht über das Manuskriptarchiv des DTKV, das in ausgewählten Teilen an die Musikwerkstatt in Siegburg (Humperdinckgesellschaft) überführt werden soll.





Prof. Gabriele Zimmermann konnte wieder über einen erfreulich gut besuchten und erfolgreichen Jugendwettbewerb 2004 mit hochqualifizierten Preisträgern berichten. Nach den Auswahlvorspielen sind auch dieses Jahr drei Preisträgerkonzerte in Stuttgart (Augustinum), Esslingen (Kreissparkasse) und Karlsruhe (Musentempel) vorgesehen (siehe *Termine*).



Isolde Gartenfeld berichtete über die diesjährige Regionalkonferenz im Februar, die aus Anlass des neu gegründeten Regionalverbandes Baden-Baden in dieser Stadt am Fuße des Schwarzwaldes stattgefunden hatte. Das unter anderem von ihr betriebene Projekt Musik-aktiv in Reutlingen beschrieb sie als erfolgreich und beliebt bei den Teilnehmenden.

. . . auch über die Beziehungen zum DTKV



Sodann gab der Stellvertretende TKV-Vorstandsvorsitzende und Leiter der DTKV-Strukturkommission Prof. Dr. Thomas A. Troge den neuesten Stand hinsichtlich der Mitgliedschaft des TKV Baden-Württemberg im DTKV bekannt: Aufgrund unverantwortbar gewordener finanzieller Probleme unter der früheren DTKV-Führung hatte der Tonkünstlerverband im November 2003 seinen Austritt aus dem DTKV zum Jahresende 2005 bekannt gegeben. Nach dem Rücktritt der Amtsvorgängerin von Prof. Hempel und der notwendig gewordenen Änderung der DTKV-Satzung sowie der Entlastung der finanziellen Situation des DTKV waren die ursprünglichen Gründe für eine Kündigung nicht mehr vorhanden.

Die Mitgliederversammlung beschließt . . .

Die versammelten Mitglieder schlossen sich der Entscheidung des TKV-Vorstandes an und befürworteten einstimmig die Rücknahme der Kündigung. Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg gehört damit weiterhin als selbständiges Mitglied dem DTKV an.



Cornelia Menke-Gengenbach sprach über den großen Anklang des von ihr betriebenen Kulturzentrums Musentempel in Karlsruhe. Gleichzeitig beklagte sie den mangelnden Kontakt und die schwache Zusammenarbeit der TKV-Regionalverbände untereinander und mahnte eine stärkere Gewichtung vor allem der badischen Regionalverbände im Tonkünstlerverband an.



Günther Theis, seit kurzem mit dem Referat Länderübergreifende Kontakte betraut, berichtete über eine erste Kontaktaufnahme mit dem DTKV-Landesverband Sachsen-Anhalt hinsichtlich partner-schaftlicher Beziehungen.

Geplant sind gegenseitige Einladungen der komponierenden und konzertierenden Kollegen zu Kursen und Konzerten. Der Anteil von Musikpädagogen ist im Landesverband Sachsen-Anhalt noch recht gering, im Gegensatz zum Tonkünstlerverband Baden-Württemberg.

. . . und diskutiert



Dr. Patrick Tröster hatte nicht selbst zur Mitgliederversammlung erscheinen können. Nach Verlesung seines Tätigkeitsberichtes, in dem auch die von Dr. Tröster organisierten Seminare zum Thema Ganztagsschule und G8 zur Sprache kamen, entstand eine lebhafte Diskussion. Nach anfänglichem Erfolg war das Seminarangebot an der Bundesakademie in Trossingen von den Mitgliedern des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg und der übrigen DTKV-Landesverbände kaum mehr wahrgenommen worden.

Laut Aussage der Versammlungsteilnehmer empfanden die Musiklehrer angesichts der noch ungeklärten Situation im Hinblick auf die Ganztagsschule in den einzelnen Gemeinden ein Schulungs-wochenende mit Übernachtung als zu teuer. Im Gespräch wurde die Möglichkeit einer zentralen Information in Sachen Ganztags-schule über die Geschäftsstelle des TKV angeregt.

Es stellte sich im Lauf der Diskussion allerdings heraus, dass selbst die einzelnen Schulämter vor Ort sich häufig selbst noch nicht im Klaren sind über ihr jeweiliges Ganztagschulskonzept und die zur Verfügung stehenden Fördermittel. Eine zentrale und vor allem verbindliche Information wäre daher ohne erheblichen Aufwand nicht zu leisten.

Empfohlen wurde statt dessen der direkte Kontakt mit der jeweili-gen Behörde der Region und der Austausch der Regionalverbände untereinander, um die häufig schlechten zeitlichen und finanziellen Bedingungen für Musiklehrer an öffentlichen Schulen zu verbes-sern. Auch die Idee eines Informationsaustauschs zwischen dem Tonkünstlerverband, den Musikveranstaltern und -ausbildern wie den Musikhochschulen kam zur Sprache.

➔ (Fortsetzung S. 21)

Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer

Eine kurzgefasste Einführung von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater, und Dipl. Kfm. Hans Lutz

Neuaufgabe 2004

Herausgeber:
TKV-BaWü

Jetzt bestellen!

bei der Geschäftsstelle
Tel. 0711 223 71 26
Fax 0711 223 73 31
e-mail: tkv-bw@t-online.de



Preise:
für Mitglieder des TKV-Ba-Wü: 9 €
für Mitglieder anderer Landesverbände: 12 €
für Nichtmitglieder: 16 €
zzgl. Versandkosten: 2 €

Ja, ich möchte Mitglied im
Tonkünstlerverband Baden Württemberg e.V.
werden!

Aufnahmeantrag

- als ordentliches Mitglied
(bitte Rückseite ausfüllen)
- als förderndes Mitglied
mit einem Beitrag von jährlich _____

Name

Anrede/Titel

Vorname

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Fax

E-mail

Homepage

Datum

Unterschrift

Ich wurde geworben von

Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf
(Nachweise beifügen)

Hauptinstrument/Fach

Nebeninstrumente/Fächer

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- angestellt/beamtet
- freiberuflich
- Musikstudent im __ten Fachsemester
(Nur in Verbindung mit einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung)



Bei Anfragen nach Musiklehrern kann meine Anschrift weitergegeben werden

ja nein

Ich bin ganz oder teilweise freiberuflich unterrichtend tätig.
Falls ja: Melden Sie mich in der Berufs-Haftpflichtversicherung für freiberufliche Musiklehrer an (Prämie im Beitrag enthalten).

ja nein

Senden Sie mir nach meiner Aufnahme regelmäßig die „neue musikzeitung / nmz“ (im Beitrag enthalten).

ja nein

Einzugsermächtigung

Hiermit beauftrage ich den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart widerrechtlich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

in einem Betrag in zwei Halbjahresraten

Bank

BLZ

Kontonummer

Ort/Datum/Unterschrift

Kontoinhaber (falls vom Antragsteller abweichend)

Senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart

Vorteile einer Mitgliedschaft:

- Gratisbezug der Neuen Musikzeitung nmz
- Verbandszeitschrift tonkünstler-forum
- Rechtsberatung durch Rechtsanwalt des Verbandes
- Berufshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Vereinshaftpflichtversicherung im Beitrag inbegriffen.
- Günstige Instrumentenversicherungen (ab 0,5% Prämie)
- 20% Rabatt durch GEMA-Gruppenvertrag

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

Superhelle LED-Taschenlampe (blaues Licht) inclusive Batterien - extrem lange Lebensdauer!



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30 Chromatic Tuner



→ Fortsetzung von Seite 18

Nach weiteren Berichten . . .



Der Bericht des ebenfalls entschuldigenden Prof. Hans-Peter Stenzl zum Thema Hauptfortbildungstagung barg wenig Neues, dafür aber Erfreuliches: Die vier Kurse bei der diesjährigen Veranstaltung in Trossingen in den Fächern Querflöte, Klavier, Gesang und Dirigieren (s. o.) waren von TKV-Mitgliedern und Gästen gut angenommen worden.



Danach lieferte Andreas Winter seinen ersten Bericht über die Arbeit des Arbeitskreises freier und privater Musikschulen, der 1997 gegründet worden war. Winter schilderte die sehr unterschiedlichen finanziellen Bedingungen für freie Musikschulen in den einzelnen Regionen.

. . . abschließende Entlastung und Delegierungen



Nach diesen Tätigkeitsberichten legte TKV-Geschäftsführer Eckhart Fischer den Kassenbericht vor. Der Fehlbetrag ist dieses Jahr geringer ausgefallen als im Vorjahr. Der Rechnungsabschluss wurde festgestellt. Anschließend erteilten die Mitglieder dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Den Abschluss der engagiert und lebendig verlaufenen Versammlung bildete nach gut zwei Stunden die Wahl der Delegierten zur Bundesdelegiertenkonferenz am 11. März 2006 in Hamburg. Sieben der anwesenden Mitglieder stellten sich als Delegierte zur Verfügung.

Ines Stricker

Gesund bleiben am Instrument

Vortrag in der Musikhochschule Stuttgart

In Kooperation mit der Compensio GmbH (s. S. 16) bietet der Tonkünstlerverband seinen Mitgliedern einen Vortrag zum Thema Gesundheit an.

Referent ist Prof. Eckart Altenmüller, Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musikermmedizin der Hochschule für Musik und Theater Hannover.



Sucht den
Dialog:
Prof. Eckart
Altenmüller

In den letzten Jahren wird allgemein ein Anstieg von berufsbezogenen gesundheitlichen Störungen bei Berufsmusikern, aber auch bei musizierenden Jugendlichen beobachtet. Die Verschärfung des Wettbewerbs auf dem Musikmarkt, zunehmenden ökonomischer Druck, der sich vielerorts in einer Verschlechterung von Arbeitsbedingungen niederschlägt, aber auch die anwachsenden außerberuflichen seelischen und körperlichen Belastungen mögen dafür Ursachen bilden.

Um so mehr ist die Musikpädagogik gefordert, frühzeitig durch Vermittlung geeigneter Bewältigungsstrategien diesen Belastungen entgegen zu wirken und die Grundlagen für „gesundes Musizieren“ und Entwicklung der künstlerischen Potenziale zu schaffen. Kenntnisse der Bewegungsphysiologie, Wissen über Entstehung und Vorbeugung von Verspannungen und Überlastungsschäden sind hier von großem Nutzen.

Ziel des Vortrags ist es, aus der Sichtweise der Musikphysiologie die körperlich geistigen Grundlagen des Musizierens zu skizzieren und Kenntnisse zur Vermeidung körperlicher Beschwerden oder gar Schäden zu vermitteln.

Die Inhalte des Vortrags werden dabei nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in Selbsterfahrung vermittelt. Es ist kein Frontalunterricht geplant, sondern ein Dialog zwischen Kursleiter und Kursteilnehmern, so dass auch zu Fragen der Kursteilnehmer gerne ausführlich Stellung genommen wird.

Eckart Altenmüller/Ines Stricker

→ Der Vortrag am Dienstag, dem 6. Dezember findet in der Musikhochschule Stuttgart statt und beginnt um 19 Uhr.

Konferenz der Orts- und Regionalverbände

Am 2. Juli tagte im Anschluss an die Ordentliche Mitgliederversammlung (s. Rubrik *Aktivitäten des Verbandes*) die zweimal jährlich stattfindende Konferenz der Vorsitzenden aus den Orts- und Regionalverbänden des Tonkünstlerverbandes. Erschienen waren neben der Vorsitzenden Isolde Gartenfeld die Vertreter/innen der Regionalverbände Freiburg, Stuttgart, Pforzheim, Baden-Baden, Villingen-Schwenningen und Westlicher Bodensee.

Vorangegangen waren der Sitzung eine Führung durch den mittelalterlichen Stadtkern Villingens und ein Konzert auf der rekonstruierten Silbermann-Orgel der Benediktinerkirche.

Unter dem Vorsitz von Isolde Gartenfeld wurden Veranstaltung von Konzerten, die Entwicklung der Mitgliederzahlen und weitere verbandsinterne Angelegenheiten angesprochen. Für eine neuerliche Diskussion sorgte das Thema Ganztagschule, empfohlen wurde auch hier eine persönliche Kontaktaufnahme zu den Kultur- und Oberschulämtern der jeweiligen Gemeinden. Diskutiert wurde außerdem die Möglichkeit einer Unterstützung in dieser Angelegenheit durch die öffentliche Hand. Des weiteren ergaben sich individuelle Kooperationen zwischen den Verbänden.

Die nächste Konferenz der Regionalvorsitzenden findet am Samstag, 18. Februar 2006, in Pforzheim statt. Nähere Informationen folgen im tonkünstler-forum Dezember 2005.

Ines Stricker

Balingen

Jährlich lädt der Tonkünstlerverband Region Zollernalb um den Johannistag zu einem großen Schülervorspiel in das Alte Landratsamt in Balingen. Dieses Jahr musizierten am 26. Juni Schülerinnen und Schüler von Eleonore Dähn (Flöte), den beiden Vorsitzenden des Regionalverbandes, Uli Johannes Kieckbusch und Ulrike Schaper (beide Klavier), sowie Carola Schärer (Gesang) unter dem Motto „Lets dance – Musik in Bewegung“. Entsprechend war das Programm mit verschiedenen stilisierten Tänzen und Liedern, die zum Tanzen auffordern, mit Werken unter anderem von Durante, Brahms, Schumann, Haydn, Telemann, Granados und Bach gestaltet. Dabei berichtete der Schwarzwälder Bote vom großen Andrang und dass zusätzliche Stühle herbeigeschafft werden mussten. Insbesondere hob er auch die drei dargebotenen Uraufführungen von Barbara Heller (Mittwochs-Walzer) und von Uli Johannes

Kieckbusch (Spurenwechsel und Groovegroove) hervor – Kompositionen, die „dem Klavier alles abforderten“. Anschließend noch „wurden die Gäste zum Tanz an das mit Saft, Kuchen und Käsebrod bestückte Buffet gebeten“.

Patrick Tröster

Reutlingen

Die Begeisterung der jungen Reutlinger Instrumentalisten und die damit verbundene jährlich steigende Teilnehmerzahl (101 im Jahr 2003, 151 im Jahr 2004) auf nun 165 junge Kammermusiker haben die Kolleginnen und Kollegen des Regionalverbandes Reutlingen und der Musikschule der Vokshochschule Reutlingen geradezu verpflichtet, zum 3. Mal das Gemeinschaftsprojekt „Musik aktiv, Kammermusikkurs für Jugendliche 2005“ auf die Beine zu stellen.

Vom 1. bis 3. Oktober 2005 proben 32 Ensembles, darunter zwei Orchester, im Spitalhof am Markplatz in den Räumen der Musikschule und des benachbarten Friedrich-List-Gymnasiums das gemeinsame Musizieren der bereits im Instrumentalunterricht einstudierten Werke unter der Anleitung von 22 Dozentinnen und Dozenten der Musikschule, des Regionalverbandes Reutlingen und der Württembergischen Philharmonie. Die drei Konzerte am 3. Oktober um 15, 17 und 19 Uhr im Foyer der VHS Reutlingen, Spendhausstraße 6, bilden den Abschluss des Projekts.

Isolde Gartenfeld

Stuttgart

Der Ortsverband Stuttgart veranstaltet sein 54. Schülerkonzert am Samstag, dem 12. November ab 17 Uhr, in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Orchesterprobensaal Ebene 8.

➔ Anmeldungen werden bis 17. Oktober erbeten und gehen an Christa Benz, Christa.Benz@gmx.de, Tel. 0711/286 42 66 oder Fax 0711/120 48 69.

Ines Stricker

Westlicher Bodensee

Am Sonntag, dem 19. Juni veranstaltete der Regionalverband Westlicher Bodensee wieder ein Konzert in der evangelischen

Christuskirche in Aach. Nachdem hier schon eine Tradition mit Preisträgervorspielen besteht, wurden diesmal zwei Lehrerinnen unseres Verbandes, Ulrike Rupp-Haffenegger (Querflöte) und Frau Irmhild Röhlicke (Klavier) zu einer Konzertstunde eingeladen. Trotz herrlichsten Sommerwetters kamen eine beachtliche Menge Zuhörer, die sich über das tonschöne, sichere und lebendige Spiel der Künstlerinnen ebenso freuten wie über den Klang des Klaviers – auch optisch ein Schmuckstück –, das von einer Gönnerin als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wird. Die Kirchengemeinde rundete das virtuose Programm (Poulenc, Roussel, Mozart, Reinecke und Bach) mit einem (auch schon traditionellen) Imbiss ab. Alle waren sich einig: ein gelungener Abend!

Karl-Heinrich Dähn

Debeka

Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil

Capital
Ausgabe 22/2002

FINANZTAST
Ausgabe 4/2002

MONEY
Ausgabe 18/2003

stern
Ausgabe 22/2003

**Wirtschafts
Woche**
Ausgabe 44/2002



Cornelius Zieher
Bezirksleiter
Versicherungsfachmann

Frankfurter Allgemeine
Mittwoch, 28. Mai 2003

“Geringe Aktienquote erspart der Debeka Sorgen
6,4 Prozent Nettoverzinsung in Leben bedeuten einen Spitzenplatz / Marktanteile gewonnen / Mehr Mitarbeiter“

Handelsblatt
Mittwoch, 28. Mai 2003

“Versicherungsgruppe Debeka bleibt auf Wachstumskurs
Die Versicherungsgruppe Debeka in Koblenz ist vor allem in der Lebensversicherung und mit ihrer Bausparkasse erfolgreich ins Jahr 2003 gestartet. In den ersten Monaten lag das Neugeschäft in diesen Bereichen rund 40 % höher als im Vorjahreszeitraum. ...“

DIE WELT
Mittwoch, 28. Mai 2003

“Debeka-Versicherungsgruppe ist auf Erfolgskurs
Traumrendite in der Lebensversicherung
Allen Wirtschaftskrisen zum Trotz ist die Debeka-Versicherungsgruppe 2002 erneut stärker als die Branche gewachsen. ... Auch im Bausparkassengeschäft konnte Debeka zulegen. ...“

Börsen-Zeitung
Mittwoch/Donnerstag,
28./29. Mai 2003

“Debeka glänzt mit Wachstum und Traumrenditen
Krankenversicherer verzinst mit 6,5 Prozent - Verwaltungskosten extrem niedrig - Ausbau des Außendienstes“

Servicebüro:

Stuttgarter Str. 108 70736 Fellbach Mobil: 0178 / 88 777 55
Tel.: 0711 / 25 963 908 Fax: 0711 / 25 963 918
www.debeka-fellbach.com

Cello pur

1980 unternahm die Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch ihre erste Orchesterfreizeit. Daraus wurde eine Art Cello-Spleen: heute, ein Vierteljahrhundert danach, nehmen statt ein paar Teilnehmern etwa 120 Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei sieben Cellisten auf dem Engelberg Unterricht. Entstanden ist daraus das Cello-Orchester mit mittlerweile rund 70 Mitgliedern.



Cellisten unter sich: Das Engelberger Cello-Orchester, Foto: www.cellowelt.de

Das Orchester spielt ohne Dirigent, die Lehrer übernehmen den Part der Stimmführer und Leitungskräfte. Die Stücke werden so arrangiert, dass sie für die Cellisten aller Ausbildungsstufen zu bewältigen sind. Das Orchester spielt bei Veranstaltungen und Wettbewerben, und im Lauf der Zeit haben sich einige kleinere Formationen gebildet.

Anlässlich des Jubiläums Einladung wurde das Cello-Orchester für 2007 an die Musikhochschule nach Tiflis zu einem Gastkonzert eingeladen. Das Jubiläumskonzert im Land hat etwas früher stattgefunden, am 17. September in Engelberg (Winterbach).

Ines Stricker

Rund um Klavier und Clavichord

„Spielend zur Musik“ betitelt Eva-Maria Heinz ihre Kurse für Gruppenimprovisation. Die Kurse richten sich an Musiker, aber auch Erzieher, Lehrer oder Schülergruppen. Ziel ist die Entdeckung eigener kreativer Prozesse und die Kommunikation über das Spiel. Der nächste Kurs findet am 21. Oktober in der Pforzheimer Johanna-Wittum-Schule von 15 bis 18 Uhr statt. Unter dem Motto „Musik der Engel“ lädt Eva-Maria Heinz außerdem zu Veranstaltungen, bei denen das Clavichord im Mittelpunkt steht. Heinz stellt das alte Tasteninstrument in Vorträgen und Konzerten vor. Am Sonntag, dem 27. November, von 16 bis 19 Uhr ist sie in der Klavierschule Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart zu Gast. Die Kosten für eine Teilnahme betragen inkl. Soulfood 40 €.

→ Bis 10. Nov. sind Anmeldungen möglich unter Telefon, 07231/2 61 13, Telefax 07231/2 80 93 99 oder E-Mail emh@sthc.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.musik-paedagogin.de.

Ines Stricker

Seminar für Bläser

Die Würzburger Trainerin und Querflötenlehrerin Ellen Svoboda vermittelt in einem eintägigen Seminar am Samstag, dem 12. November Strategien zum Umgang mit dem Lampenfieber vor Bühnenauftritten. Die Basis der Arbeit bilden Methoden aus der Atemtherapie, der Musikkinesiologie, dem NLP (Neuro-Linguistischen Programmieren), Feldenkrais und Alexander-technik. Das Seminar findet in der Stuttgarter Klavierschule Christa Benz statt.

→ Anmeldungen gehen an Ellen Svoboda unter mail@vielfalt.biz, Telefon/Fax 0931/ 99 16 269 oder an Christa Benz unter Christa.Benz@gmx.de, Tel. 0711/286 42 66, Fax ../120 48 69.

Ines Stricker

Kurse für Pianisten

Unser Mitglied, der Pianist Martin Smith arbeitet bei den Projekten des Kronberger Forums für musikalische Interpretation (bei Frankfurt am Main) mit, das Kurse für Pianisten anbietet. Im Mittelpunkt der Vorträge und der praktischen Arbeit stehen die strukturelle und gestische Analyse der gespielten Werke sowie

FLÜGEL UND KLAVIERE

NEU UND GEBRAUCHT



Wir führen nicht nur das, was überall
angeboten wird...
bei uns finden Sie auch das ganz
Besondere an Qualität und Design.
Obendrein attraktive Sonderangebote
sowie bestens überarbeitete
gebrauchte Flügel und Klaviere
bekannter Marken, denn:

**»GUTE GEBRAUCHTE FINDET MAN DA,
WO ES AUCH GUTE NEUE GIBT«.**

Steinway & Sons-Vertretung

STIMMUNGEN – REPARATUREN
erstklassig und preiswert.

Da lohnt sich der Weg

**STUTTGARTS
PIANO
CENTRUM
MATTHAES**

— 120 —
MATTHAES
— JAHRE —

Matthaes GmbH
Silberburgstraße 143 - 70176 Stuttgart (West)
Telefon 0711 615537-60 - Fax 0711 615537-70
www.matthaes-piano.de - e-mail: info@matthaes-piano.de
Parken im Hof - S-Bahn-Haltestelle Feuersee

psychosomatische Erfahrungen. Die Kurse richten sich an professionelle Musiker und – als passive Teilnehmer – interessierte Laien. Der erste Kurs geht von Freitag, dem 18. bis Sonntag, den 20. November.

→ Information und Anmeldung unter <http://www.kronberger-forum-fuer-musikalische-Interpretation.de>, per E-Mail martinsmith@t-online.de oder Telefon 06203/6 15 50.

Ines Stricker

Meisterkurs für Cellisten

Am 22. und 23. Oktober gibt die Konzertcellistin Alexandra Netzold wieder einen Meisterkurs im Schloss Kleinniedesheim in der Pfalz. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Schüler/innen, Musikstudierende und interessierte Laien. Inhalte sind Technik, kammermusikalisches Spiel und Repertoirearbeit, den Abschluss macht ein Teilnehmerkonzert. Die Kursgebühr beträgt 100 €, die Teilnehmerzahl ist auf zwölf beschränkt.

→ Weitere Informationen und Anmeldeformulare gibt es bei der Volkshochschule Rhein-Pfalz-Kreis unter 0621/5909-236 oder -281.

Ines Stricker

Die erste Longplay-CD von hopf

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf die Deutschrock-Band hopf, die ihre erste Longplay-CD „Freiwild“ herausgebracht hat. hopf, bei denen TKV-Mitglied Markus Herzer als Keyboarder mitspielt, wurden 2002 vom Gitarristen und Songwriter Johannes

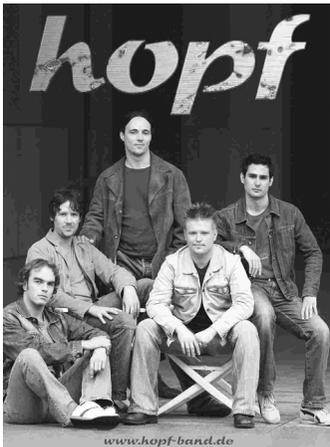
Hopf gegründet und bringen eine Mischung aus Rock-songs und Balladen. Die Band bekennt sich auf sehr persönliche Weise zum Glauben.

Die fünfzehn Songs der Maxi-CD wurden produziert vom Team von Leslie Mandoki. Vertrieb ist die Deutsche Austrophon (www.da-music.de) Zusätzliche Informationen gibt es unter www.hopf-band.de und www.felsenfest.de.

Ines Stricker

→ Am Sonntag, dem 25. September treten hopf in der Stuttgarter Innenstadt beim Jugendtag des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg auf.

Die Deutschrock-Band hopf – Foto: pr



Neue CD

Der Sprung ins Leben

„Feuerschrift“ heißt die jüngst veröffentlichte CD, auf der ausschließlich Werke des in Freiburg lebenden Komponisten und Tonkünstlers Frank Michael gebrannt sind. Sechs Werke unterschiedlichen Charakters und verschiedener Besetzungen enthält sie: „Feuerschrift“ op. 88 für Oboe, Cello und Klavier von 1999, das 6. Streichquartett op. 96 (2001/02 fertiggestellt), „Crying Game“ op. 77, 1996 für Saxophonquartett gesetzt, die Arkadische Musik op. 85 für Bassethorn und Streichtrio aus dem Jahre 1999, „Die Straßen singen, die Steine reden“ op. 76, 1995 für ein gemischtes Ensemble komponiert und schließlich das Nocturnal op. 68 von 1994 für Flöte und Gitarre. Alle Aufnahmen sind Live-Mitschnitte aus Konzerten. Mit dieser Zusammenstellung hat sich der 1943 geborene und in Freiburg lebende Tonsetzer nachträglich 2004 selbst ein kleines Geburtstagsgeschenk zum 60. Wiegenfeste bereitet.

Die Auswahl der Werke dokumentiert den „reifen“ Michael. Schon als 15-jähriger begann er zu komponieren, und im Laufe seines Künstlerlebens hat er manche Epoche durchlebt. Die jüngsten Werke sind durch eine Zahlenmystik gekennzeichnet, die zu kennen sicherlich dem Verständnis der Werke dient. Astrologisch aufgeladene und semantisch angereicherte Zahlenreihen haben seit der Spätgotik in der Kompositionsgeschichte des Abendlandes eine große Tradition. Verweist man mit ihnen doch auf Höheres. Die Kunst eines Tonsetzers besteht heute immer noch darin, daß sich eine solche mathematisch abgeleitete Musik leidenschaftlich wie eine weltliche Motette der Ars nova anhört. Und auch bei Frank Michaels Kompositionen vernimmt man von der ersten bis zur letzten Note, daß dieses faustische Kompositionsverfahren den Ausdruck steigert. Buchstaben und Zahlen in Musik verschlüsselt erweisen sich als überaus gefühllvoll.

Auch den Interpreten dieser CD ist der Sprung ins Leben gelungen. Die Leidenschaft der Kompositionen springt über, woran sicher auch die gebannte Konzertatmosphäre auf der CD mit dazu beiträgt. Ensembles wie Trio pianOVö Weimar, Camarata Intrumentale Freiburg, das Saxophonquartett oder Audite Nova Ensemble Heidenheim sind in der Szene zeitgenössischer Musik keine

Unbekannten. Durch ihre Hingabe gelingen den Musikern großartige Hörgemälde mit wechselnden Stimmungen, eruptiven Ausbrüchen, sanften Umdeutungen, kauzigen Kanten und überraschen den Pointen. Mit welcher Methode auch immer Frank Michael seine Werke zu Papier gebracht hat: sie richtet sich bei jeder Note ans Ohr und ans Gemüt. Und somit erweist sich seine „Feuerschrift“ nicht als Menetekel, sondern als überaus hörenswert.

Patrick Tröster



→ Die CD „Feuerschrift“ mit Werken von Frank Michael ist bei upala records mit dem LC 10627 und der Bestellnummer 99020 2004 erschienen. Die unverbindliche Preisempfehlung beträgt 15 €.

Neue Noten

Praxisorientiert und kurzweilig

Neue Noten für Schlagzeugensemble

Eine der auffallendsten Veränderungen, denen der heutige Musikbetrieb unterworfen ist, besteht in der unübersehbar ständig steigenden Bedeutung der Schlaginstrumente im Konzertleben. Diesem neuen Stellenwert tragen bislang noch nicht viele Veröffentlichungen Rechnung. Eine Lücke schließt hier der Tonkünstlerverband BW mit der Herausgabe von Klaus Sebastian Drehers Buch „Komposition für Schlagzeugensemble“.

Neugierig schlägt man dieses Kompendium auf; handelt es sich doch um den ersten großen theoretischen Beitrag eines allseits bekannten und geschätzten Praktikers, der als Schlagzeuger, Komponist und Pädagoge vielseitig aktiv ist. Zunächst ist dem Autor zu bescheinigen, die musikhistorische Entwicklung dessen, was heute als (komponierte, also notierte) Musik für Schlagzeugensemble gelten kann, von den Ursprüngen bis in die heutige Gegenwart umfassend dokumentiert, gleichsam den ontologischen Mikro- und Makrokosmos dieser Kompositionen abgemessen zu haben.

Fachpraktisch über alle Zweifel erhaben, wissenschaftlich außerordentlich fundiert (wenn auch nicht immer ganz regelkonform) und mit einem gerade für die Nichtschlagzeuger unter den Lesern faszinierenden Reichtum an Details wird beschrieben, wie sich diese kammermusikalische Gattung im Laufe des 20. Jahrhunderts zu

der zentralen Rolle hin entwickelte, die sie heute in der Musik der Gegenwart einnimmt.

Ausgehend von Auswertungen der Werke Varèses, Cages, Kagels, Xenakis, Nonos, Rihms und anderer bedeutender Komponisten, unter Berücksichtigung des großen Vorrats an Werken komponierender Schlagzeuger und mit einem weiten Blick auf die vielfältigen Einflussphären aus Jazz, Rock, Pop, Improvisation und außer-europäischer Musik wird eine Bestandsaufnahme der Literatur für Schlagzeugensemble erstellt, werden die wichtigen Disziplinen und Besetzungen sowie die spezifischen kompositorischen Mittel behandelt. Hierbei ist eine eingehende Erläuterung des Instrumentariums (um eine kompakte tabellarische Systematik ergänzt) ebenso hilfreich wie die zahlreichen Fußnoten, die teils den jeweiligen Sachverhalt ungemein präzisieren, teils, wo sie den Alltagsbetrieb berühren und bisweilen ins Anekdotische abgleiten, die Lektüre kurzweilig und geradezu amüsant geraten lassen.

Eine Reihe chronologisch geordneter und selektiv analysierter Werkbeispiele verdeutlicht nochmals die schlagzeugspezifischen Fragestellungen. Dass die Werksammlung im Anhang heute schon nicht mehr ganz up to date ist, bedarf angesichts der ungeheuren Dynamik dieser Gattung eben so wenig einer Erklärung wie es in Zeiten des Internets einen großen Verlust darstellt.

Dafür werden als quasi objektive Zwischenbilanz die Repertoirelisten mehrerer international bedeutender Schlagzeugensembles sowie Aufnahmelisten aus dem Schallarchiv des SDR (heute SWR) aufgeführt.

Die anfangs erwähnte, zu Recht erwartete praxisorientierte Perspektive des Verfassers erweist sich in der Vermittlung des vorgenommenen Stoffes als überaus anschaulich. Sie gewährt dem musikalisch gebildeten Leser, der nicht vom Fach ist, eine Fülle von Rückschlüssen, die er aus Vergleichen mit seinem eigenen Instrument gewinnen kann – mit zwei Worten: Man beginnt, wirklich zu begreifen, was das Schlagzeugensemble heute ausmacht und wie es funktioniert. Dass dieses Buch aber um so mehr für die Fachleute, die Schlagzeuger selbst ein echtes Kompendium, ein Nachschlagewerk und eine wahre Fundgrube ist, steht außer Frage.

Romuald Noll

→ Zu beziehen beim TKV BW, 18 € + 2 € Versandkosten, für Mitglieder des TKV 15 €.

Montag, 3., bis Samstag, 8. Okt. Internationaler Orgelwettbewerb der Stadt Landau mit Vergabe des DTKV-Förderpreises um den Arthur Pichler- und den Heinrich-Kaspar Schmid-Preis
Ort: Landau/Isar
Informationen: Walther Homulka, Kolpingstr. 3, 94405 Landau/Isar, Tel./Fax 09951/ 77 54

Freitag, 14., bis Sonntag, 16. Okt. Fortbildungsseminar „Grundlagen erfolgreicher Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ mit Besichtigung der nmz-Redaktion in Regensburg
in Kooperation von Hanns-Seidel-Stiftung und DTKV
Ort: Kloster Banz bei Bamberg

Samstag/Sonntag, 29./30. Oktober 50. Jugendwettbewerb des TKV für Klavier und Streicher
Auswahlvorspiele, jeweils ab 9 Uhr
Ort: Musikhochschule Stuttgart
Preisträgerkonzerte:
→ Freitag, 18. November, Stuttgart, Augustinum
→ Sonntag, 27. November, Karlsruhe, Musentempel
→ Donnerstag, 8. Dezember, Esslingen, Kreissparkasse

Samstag, 19. November DTKV-Länderkonferenz
Ort: Magdeburg

Montag, 10. Oktober **Redaktionsschluss für die nmz:**
jeweils **am 10. des Vormonats**
(für die Novemberausgabe 10. Oktober)

Dienstag, 15. November **Redaktionsschluss für das tonkünstler-forum:**
jeweils am **15. des Vormonats**
(für die Dezemberausgabe 15. November)

Im Mittelpunkt: Mensch und Musik

Über hundert Veranstaltungen beim Musikpädagogik-Kongress Bereits seit 1991 veranstaltet das Land Baden-Württemberg Landeskongresse der Musikpädagogik, die bundesweit und im benachbarten Ausland auf großes Interesse stoßen. Der mittlerweile 8. Landeskongress findet vom Donnerstag, dem 6. bis Sonntag, den 9. Oktober an der Musikhochschule Stuttgart statt.



Für vier Tage Zentrum der Musikpädagogik:
Die Stuttgarter Musikhochschule
Foto: Musikhochschule Stuttgart

|||)))) :| **LANDESKONGRESS DER MUSIKPÄDAGOGIK Stuttgart 2005** |:

Beteiligt sind das Kultusministerium, das Wissenschaftsministerium und das Sozialministerium in Baden-Württemberg, außerdem der Arbeitskreis für Schulmusik und der Verband Deutscher Schulmusiker des Landes. Attraktiv ist das Angebot allerdings auch für Mitglieder des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e. V. und der übrigen Landesverbände. Denn der Stuttgarter Kongress soll der bisher umfangreichste seiner Art in Baden-Württemberg werden, das Programm schneidet neben den Bereichen Musik und Medizin sowie Musikvermittlung auch das Thema Kulturpolitik an. Die über hundert Veranstaltungen – Vorträge, Kurse und Podiumsdiskussionen – richten sich an Musikpädagogen vom Kindergarten bis zur Hochschule. Neben Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen, Musikschulen und Musikhochschulen sowie privat Unterrichtenden sind auch Eltern, Schüler, Studenten und nicht zuletzt Ärzte und Musiktherapeuten ausdrücklich eingeladen. Referentinnen und Referenten aus Frankreich, Großbritannien, Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik kommen zum Kongress, unter anderem Hochschuldozenten, Ärzte/Ärztinnen, Chorleiter/innen, Komponisten sowie Vertreter/innen der Stuttgarter Bühnen und des SWR.



Auf dem Programm stehen über die ganze Zeit musikpraktische Kurse zur Vorschule, Grundschule und weiterführenden Schule. Darüber hinaus bieten die einzelnen Veranstaltungstage Schwerpunkte: Am Freitag, dem 7. Oktober, stehen Rhythmik, Gestik, Tanz, die Arbeit am und mit dem Computer und die Zusammenarbeit mit Hörfunk, Opernhäusern und Kulturämtern im Mittelpunkt. Am Samstag, dem 8. Oktober, geht es vor allem um die Verknüpfung von Medizin und Musikpädagogik, Musiktherapie, Elementare Musikalische Erziehung und die musikalische

Zusammenarbeit von Laienmusikverbänden und Schulen. Die Veranstaltungen am Sonntag drehen sich um das Thema Kirchenmusik und Schule. Eine Reihe von Konzerten rundet das Kongressprogramm ab. Interessierte, die sich noch nicht angemeldet haben, können vor Ort Tageskarten erwerben.

Ines Stricker

→ Weitere Informationen s. nächste Seite sowie im Internet unter www.schulmusik-online.de/landeskongress.

Impressum

Herausgeber: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart, Geschäftszeiten: Mo. bis Fr.
10 bis 12 Uhr Fon: 0711/ 2 23 71 26, Fax: 0711/ 2 23 73 31
E-Mail: tkv-bw@t-online.de Internet: www.tkv-bw.de

Redaktion: Ines Stricker, Werderstr. 48, 76137 Karlsruhe
Fon: 0721/ 37 75 30 Fax: 0721/ 9 37 73 15
Mobil: 0172/ 7 32 06 70 E-Mail: ines.stricker@web.de

Herstellung: PCMEDIEN, Haldenstr. 28/2, 88361 Altshausen
E-Mail: mail@pcmediende.de Internet: www.pcmmediende.de

Auflage: 2.100, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats

ISSN 1617 - 9994



KONZERTE

- 6.10. - 12:15-13:00 Schulensembles, Vorschüler und Studierende musizieren
- 6.10. - 19:30-21:00 Großes Begegnungskonzert, SSA Stuttgart
- 6.10. - 20:00
ATTACCA-Konzert des Südwestrundfunks mit Schülereinführung
- 6.10. - 20:30 Landes-Lehrer-Big-Band in der Jazz-Hall
- 7.10. - 12:45-13:45 Schulensembles, Vorschüler und Studierende musizieren
- 7.10. - 19:00-20:00
Stunde der Kirchenmusik -
Evang. Landeskirche Württemberg
- 7.10. - 20:00-00:00 Lange Nacht -
Wandelkonzert in Räumen und Foyers der Musikhochschule
- 8.10. - 10:00-10:15
Tageseröffnung
- 8.10. - 11:00-11:15
Stuttgarter Ärzte-Orchester
- 8.10. - 16:00-17:00 Konzertstunde mit singenden Kindern als Beitrag der Stiftung „Singen mit Kindern“
- 8.10. - 20:00 Festkonzert „20 Jahre Begegnungen der Schulmusik“ mit dem Stuttgarter Schüler-Sinfonieorchester und Schulchören der Region

PODIUMSGESPRÄCH

- 6.10. - 17:30-19:00
Was erwarten wir vom Musikunterricht
Ein Gespräch mit den besonders musikfreudigen Mitgliedern des Landesschülerbeirats
Moderation: Emre Aras

PODIUMSGESPRÄCHE

- 6.10. - 17:30-19:00
Musikerziehung in Schule, Hochschule und Seminar, Moderation: Dr. Hartmut Brauswetter und Joachim Uhlmann
- 6.10. - 17:30-19:00
Musik und Musikpolitik, Moderation: Susanne Benda, Stuttgarter Nachrichten
- 7.10. - 17:30-19:00
„Lernen ohne Tisch und Stühle“,
Rhythmik in der Grundschule,
Moderation: Prof. Elisabeth Gutjahr
- 7.10. - 17:30-19:00
Wie kommt Kultur in die Schule?
Gespräch mit Staatsoper, Rundfunk,
Kulturämter und Kulturpolitik, Moderation: Götz Thieme, Stuttgarter Zeitung
- 7.10. - 17:30-19:00 Die Stunde der jungen Musiklehrer, Moderation: Raimund Wolf, Reiner Senger
- 8.10. - 11:15-12:30 Medizin- und Musikpädagogik als Partner, Moderation: Staatssekretär Helmut Rau
- 8.10. - 11:30-13:00 Kooperation mit Kirchenmusik, Musikschulen und Musikbünden - Chancen und Perspektiven vor dem Hintergrund schulischer Betreuungsangebote,
Moderation: Arnold Kutzli
- 8.10. - 14:00-15:30 Neue Freiräume für die Musik in der Schule - Neue Ideen unserer Musiklehrer, Moderation: Dr. Hartwig Bögel, Claudia Bengel
- 9.10. - 11:30-13:00
Convent Kirchenmusik-Schule
Moderation: Bernhard Maechtel

(Angaben ohne Gewähr)

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.

Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Telefon: 0711/2 23 71 26

Telefax: 0711/2 23 73 31

E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Geschäftsführer:

Eckhart Fischer, Bärenwiesenweg 21, 73732 Esslingen

Telefon: 0711/3 70 28 69

Mobiltelefon: 0172 7 13 54 55

E-Mail: eckhart.fischer@t-online.de

Assistentin des Geschäftsführers:

Bettina Berger

Telefon: 0711/2 23 71 26

Telefax: 0711/2 23 73 31

E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Redakteurin:

Ines Stricker, Werderstr. 48, 76137 Karlsruhe

Telefon: 0721/37 75 30

Telefax: 0721/9 37 73 15

Mobiltelefon: 0172 7 32 06 70

E-Mail: ines.stricker@web.de

Vorstand

Vorstandsvorsitzender:

Prof. Rolf Hempel (Präsident des DTKV),

Rotackerweg 5, 73773 Aichwald

Telefon/ Telefax: 0711/3 63 06 33

Mobiltelefon: 0171-7 49 50 55

E-Mail: prof.rolf.hempel@t-online.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender:

Prof. Dr. Thomas A. Troge, Goethestr. 15, 76751 Jockgrim

Telefon: 07271/95 05 51

Telefax: 07271/95 05 52

E-Mail: troge@hfm-karlsruhe.de

Referat: Satzung, Verträge

Beisitzer des Vorstandes:

Isolde Gartenfeld, August-Bebel-Str. 23, 72762 Reutlingen

Telefon: 07121/23 93 87

Telefax: 07121/92 36 10

E-Mail: dr.gartenfeld@t-online.de

Referat: Konferenz der Regionalvorsitzenden

Ulrich Gutscher, Elsterweg 15/1, 73760 Ostfildern

Telefon/Fax: 07158/ 20 26

E-Mail: uli.gutscher@web.de

Cornelia Menke-Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe

Telefon: 0721/95 75 96 11

Telefax: 0721/50 14 94

E-Mail: conii@gmx.de

Hans-Peter Stenzl, Am Wildbädle 6, 70329 Stuttgart

Telefon/Fax: 0711/4 23 432

Referat: Fortbildungskurse

Günter Theis, Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg

Telefon: 0761/44 58 40

Telefax: 0761/4 68 45

Referat: Länderübergreifende Kontakte

Dr. Patrick Tröster, Waldstr. 3, 73230 Kirchheim u. T.

Telefon: 07021/93 82 25

E-Mail: dr.patrick.troester@gmx.de

Referat: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Zusammenarbeit Verband – Schulmusik

Prof. Gabriele Zimmermann,

Florentiner Str. 20/4165, 70619 Stuttgart

Telefon: 0711/47 02-41 65

Referat: Jugendwettbewerb

Fachausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden

Vorsitzende: Isolde Gartenfeld (Anschrift s. o.)

E-Mail: dr.gartenfeld@t-online.de

Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter, Stuttgarterstr. 15, 70469 Stuttgart

Telefon: 0711/ 13 53 01 13

Telefax: 0711/ 13 53 01 20

Mobil: 0171-5 20 63 55

E-Mail: info@freie-musikschule.de

Orts- und Regionalverbände

Baden-Baden

Peter Karstens, Bergengruenstr. 9, 76530 Baden-Baden

Telefon: 07221/39 59 37

Telefax: 07221/27 84 70

E-Mail: PKarstens@t-online.de

Internet: www.peterkarstens.de

Balingen/ Hechingen

Ulrike Schaper, Staig 9, 72379 Hechingen

Telefon: 07471/55 46

Uli Johannes Kieckbusch, Vor dem Gerbertor 26, 72336 Balingen

Telefon: 07433/1 63 79

E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com

Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

Böblingen

Nora Klenk-Huzly, Fr.-von-Grävenitz-Str. 39, 70839 Gerlingen

Telefon: 07156/2 32 01

Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51, 71032 Böblingen

Telefon: 07031/23 62 33

Telefax: 07031/22 15 96

Esslingen

Romuald Noll, Kelterstr. 2, 73 733 Esslingen

Telefon: 0711/37 75 56

Freiburg

Günter Theis, Sulzburger Str. 76, 79114 Freiburg

Telefon: 0761/44 58 40

Telefax: 0761/4 68 45

Freudenstadt: N. N.**Göppingen**

Norbert Steinegger, Zellerstr. 41, 73102 Birenbach

Telefon: 07161/5 29 54

Heidenheim

Christiane Haas, Klippeneckstr. 18, 89551 Königsbrunn-Zang

Telefon: 07328/91 92 00

Christoph Arndt, Hasenweg 41, 89518 Heidenheim

Telefon: 07321/4 51 57

Telefax: 07321/98 59 37

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1, 74182 Obersulm-Willsbach

Telefon: 07134/1 03 12

Telefax: 07134/13 41 09

E-Mail: ruehle.robert@t-online.de

Karlsruhe

Cornelia Menke-Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe

Telefon: 0721/95 75 96 11

Telefax: 0721/50 14 94

E-Mail: Conii@gmx.de

Ludwigsburg

Prof. Thomas Pfeiffer, Berntalstr. 74, 74343 Sachsenheim

Telefon: 07147/68 77

Telefax: 07147/72 59

Pforzheim

Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3, 75173 Pforzheim

Telefon: 07231/2 61 13

Telefax: 07231/2 80 93 99, Mobil: S0175-5 18 32 08

E-Mail: emh@sthc.de

Reutlingen

Isolde Gartenfeld (Anschrift: s. o.)

Karin Unold-Fischer, Seitenhalde 81/1, 72793 Pfullingen

Telefon: 07121/7 35 52

Telefax: 01212/5 11 05 97 66

E-Mail: Karin.Unold@web.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Karl-Heinz Simon/ Uschi Reifenberg

Am Waldrand 51, 68219 Mannheim, Telefon:0621/87 49 97

Rhein-Neckar: Heidelberg:

Waltraud Göller, Franz-Kafka-Str. 6, 69221 Dossenheim

Telefon: 06221/86 96 06

Stuttgart

Christa Benz, Friedenstr. 3, 70190 Stuttgart

Telefon: 0711/2 86 42 66

Telefax: 0711/1 20 48 69

E-Mail: christa.benz@gmx.de

Internet: www.klavierschulechristabenz.de

Tübingen

Michael und Shoko Hagemann, Ringstr. 37, 72119 Ammerbuch

Telefon: 07073/27 09

Ulm: N.N.**Villingen-Schwenningen**

Gerhard Schempp, Rietgasse 10, 78050 Villingen

Telefon: 07721/4759

Telefax: 07721/47 59

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11, 78259 Mühlhausen-Ehingen

Telefon: 07733/54 80

Telefax: 07733/34 24

Name	Ort	Fächer	Werber
Bach, Laima	Kirchheim-T.	Harfe	Dr. Patrick Tröster
Brauer, Andreas	Frankenhardt	Akkordeon, Klavier, Keyboard	
Breitfeld, Bianca	Wiesbaden	Violoncello	
Conbrio GmbH	Waiblingen	förderndes Mitglied	
Gisinger, Christine	Trossingen	Gitarre, Akkordeon	S. Gisinger-Hirn
Gisinger, Friedemann	Trossingen	Klavier, Akkordeon	S. Gisinger-Hirn
Hegyí, Gábor	Trossingen	Trompete	
Kottner, Ludwig	Steinweiler	Gitarre	
Kühn, Roman	Karlsruhe	Klavier, Cembalo	
Meiparani, Natalie	Esslingen	Violine	Giga Khelaia
Nowikowa, Swetlana	Plochingen	Klavier	
Plate, Sebastian	Schallstadt	Klavier, Dirigieren	
Prof. Kuntze, Roland	Weinheim	Violoncello	Natalja Sander
Reinbeck, Tillmann	Stuttgart	Gitarre	Isolde Gartenfeld
Röhm-Wieck, Miriam	Stuttgart	Violine	Michael Wieck
Schwartz, Steffen	Tuttlingen	Posaune, Bariton, Tenorhorn	
Schwenk-Rückschloß, Uta Barbara	Gammels- hausen	Violoncello	
Vielhaber, Björn	Rosengarten	Klavier, Musiktheorie, Gehörbildung	Wolfram Krauß
Vielhaber, Julia	Rosengarten	Klavier	

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 26209



MÜNCHEN

STUTT GART

SCHORNDORF

SCHWÄBISCH HALL

Manche nennen es
Kunstwerk.
Wir nennen es Bechstein.



C. BECHSTEIN

Partner Centrum
Stuttgart



HAUS DER MUSIK

PIANO-FISCHER

Theodor-Heuss-Straße 8
70174 Stuttgart

Tel. 07 11/163 48-0

Fax 07 11/163 48-280

☺-Bahn Stadtmitte

im Hof

München Tel. 089/211135-400
Schwäb. Hall Tel. 07 91/719 82

WWW.PIANO-FISCHER.DE
INFO@PIANO-FISCHER.DE